

Elke und Almut Martiny zeigen „Fundstätten“

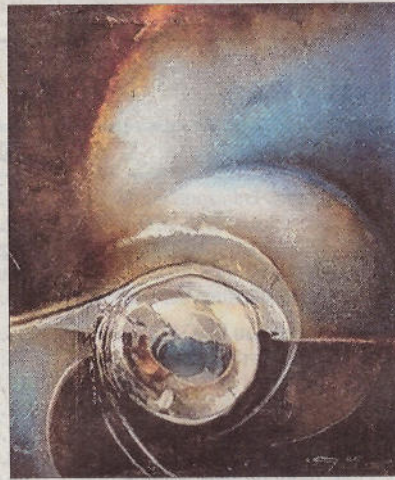
Die Bilder von Elke und Almut Martiny sind Fundstätten – in mehrfacher Hinsicht. Auf Einladung des Förderkreises stellen sie nun auf Schloss Filseck aus.

MARGIT HAAS

Uhingen. Der Ursprung, das Werden und Vergehen stehen im Mittelpunkt der Kunst von Elke und Almut Martiny. Beide gehen das Thema allerdings auf ganz unterschiedliche Weise an. Vielschichtig sind die Collagen von Elke Martiny, die uns seltsam vertraut vorkommen. Tatsächlich arbeitet sie mit einer Formensprache, die die Menschheit von Anfang an verwendet hat. Ihre Bilder wirken deshalb auch archaisch und sind doch sehr modern. Ihre Bilder stehen für unterschiedliche Lebensphasen, die alle Menschen durchlaufen. Sie spürt der Frage nach, was den Menschen ausmacht. Sie greift aber auch aktuelles Zeitgeschehen auf und ist dabei insbesondere inspiriert von afrikanischen Einflüssen. Nicht nur, weil auf diesem Kontinent die Wiege der Menschheit liegt, sondern auch, weil sie dort lange gelebt hat und tief in die afrikanische Kultur eintauchen konnte. Ihre Bilder, komponiert aus unterschiedlichen Materialien, erschließen sich nicht schnell. Vielmehr verlangen sie in unserer eher schnelllebigen und oberflächlichen Zeit dem Betrachter Konzentration und Ausdauer ab.

In der Ausstellung auf Schloss Filseck begegnen die Bilder von Martiny denen von Tochter Almut. Ihr künstlerischer Ausdruck ist ein ganz anderer, wenn auch sie den Fragen der Menschheit nachspürt, im kleinsten einen ganzen Kosmos entdecken. „Ich komme aus der klassischen Ölmalerei“, sagt die Frankfurterin. Als sie vor ein paar Jahren einen Kamera geschenkt bekam, „eröffnete die mir eine völlig neue Sicht auf die Welt“. Die Ölmalerei, die jetzt auf die Fotografie trifft, schafft in ihrer Symbiose ungewöhnliche Einsichten, Bewegungen eben

NWZ (Südwest Presse)



Elke und Almut Martiny stellen auf Einladung des Förderkreises auf Schloss Filseck aus. Foto: Margit Haas

des Werdens, des Vergehens, die sich manchmal eine Richtung geben, oft aber auch wie der Strom des Lebens unaufhörlich zu kreisen scheinen. Gespiegelte Fotografien ergeben eine Figur – wenn der Betrachter ihnen Zeit gibt, sich zu entwickeln. Für Almut Martiny gibt es „kein Innen und kein außen“, bei ihrer Mutter Elke ist es „kein gestern und kein morgen“. Nebeneinander gestellt, treten die Kunstwerke miteinander in Dialog und unterstreichen so ihre jeweilige Wirkung.

Info Vernissage ist am Sonntag ab 11 Uhr im Leutrumsaal von Schloss Filseck. Öffnungszeiten: täglich 14-17 Uhr, bis 12. April.